

# Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger  
Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N<sup>o</sup> 96.

Sonnabend den 26. April.

1856.

## Rio de Janeiro.

(Fortsetzung.)

Es mag sonst in jeder Hinsicht ein höchst schätzbares Thier gewesen sein, zur Arena eignete es sich aber nicht, und als ihm endlich zum Abgang das Thor wieder geöffnet wurde, folgte ihm ein solches Zischen und Pfeifen, wie ich es selbst bei der ersten und einzigen Ausführung eines Dettinger'schen Lustspieles in Leipzig nicht gehört hatte — es fehlten ihm nur die faulen Drangen, um ihn vollständig zu demüthigen.

Der zweite Bulle „war eine Kuh,“ aber ein kleines munteres, keckes Ding, das sich dem ersten, der sich ihm in der Arena zeigte, mit trotzigem Muth entgegenwarf und, ganz das Gegentheil von seinem stillen Vorgänger, förmlich auf Krakeel auszugehen schien.

Hier muß ich übrigens bemerken, daß der brasilianische Stierkampf keineswegs wie der altspanische, auf Tod und Blutvergießen hinausläuft — den Stieren sind deshalb auch die Hörner mit großen hölzernen Futteralen und Knöpfen bedeckt, so daß sie weder Kopf noch Reiter verwunden können; aus gegenseitiger und nicht mehr als billiger Höflichkeit wird dann aber auch das Thier zum Schluß nicht von dem Matador abgestochen, sondern einfach hinausgejagt, oder, soll das Vergnügen noch größer sein, eingefangen und hinausgeworfen.

Unsere Kuh hatte indessen schon einige der papierrauschenden Stacheln eingeseht bekommen, und Napoleon sprengte ihr jetzt entgegen, den Kampf zu vollenden, fand aber hier einen weit gewandteren und schnelleren Gegner als an dem vorigen Kopfhänger, und eine einzige ungeschickte oder ängstliche Bewegung des Pferdes brachte dieses so weit in den Bereich seines gehörnten Feindes, daß es ihm mit dem raschen Seitensprung nicht mehr entgehen konnte. Die Kuh faßte es unter dem Bauch und würde ihm diesen, wären ihre Hörner in ihrem natürlichen Zustand gewesen, aufgeschlizt haben, so aber fanden die stumpfen Kuppen, in allem Grimm

und Kampfeswuth vorwärts gestossen einen zu harten Widerstand, und das rechte Horn des armen Thieres brach dicht über dem Kopfe weg, so daß nur der blutende innere Stumpf stehen blieb; mit diesem kämpfte sie aber noch unverdrossen, uneingeschüchtert fort, und bot den stets neu auf sie einstürmenden, doch nie Stand haltenden Angreifern trotzig die blutige Stirn. Es war ein widerlicher Anblick, und ich freute mich, als man das arme Thier endlich erlöste, damit es einem andern, kräftigeren Bahn machen konnte.

Eine Zwischenpause folgte hier, die wieder mit einigen höchst matten Tänzen des Bemalten ausgefüllt wurde, bis endlich der dritte Stier erschien. Es war dieß ein junger, feuriger, schwarzer Bursche, mit hohem Höcker auf den Schultern und ein paar düster und wild blickenden Augen. Er strafte auch sein muthiges Aussehen keineswegs Lügen und hielt sich tapfer genug, das ganze Necken und Verfolgen blieb aber doch immer dasselbe und wurde schon langweilig, als einer der Fußkämpfer dem Gefecht eine ganz unerwartete Wendung gab. Er stellte sich nämlich dem Stier mit eben den papierumhüllten Stacheln, wie das früher geschehen war, entgegen, anstatt diese aber dem Thier an den Hals zu werfen und dann rasch zur Seite zu springen, begegnete er muthig dem Angriff, umfaßte das gegen ihn anstürmende niedergebogene Haupt des Feindes mit den Armen, und suchte es durch sein Gewicht niederzudrücken. Seine Kameraden eilten ihm natürlich gleich zur Hülfe und warfen sich ebenfalls auf den gemeinsamen Feind; dieser aber schleifte trotz allen Widerstandes den kühnen Gegner mit sich bis zur Einfassung der Arena und preßte ihn gegen diese mit aller Kraft seines schweren Körpers. Der Stierkämpfer wußte sich aber geschickt zwischen den Hörnern zu halten, und als nun der erste Anlauf vorüber war, gewannen die vier Kämpfer endlich die Ueberhand, und schleppten den sich machtlos sträubenden Stier, unter dem donnernden Beifallsruf der Menge, hinaus. Der Mann kam allerdings dießmal gut davon — d. h. er hinkte nur etwas



und verließ bald darauf den Kampfsplatz — wäre hier aber, wie vorher, dem Stier das Horn abgebrochen, so mußte er ihn rettungslos gegen die Bretterwand zerquetschen, es bleibt deshalb jedenfalls ein etwas riskantes Handwerk.

Die Sonne war jetzt ihrem Untergange nahe und gleich danach bricht in den Tropen die Nacht ein; das Stiergefecht näherte sich also jedenfalls seinem Ende, und noch immer hatte der „Teufel“ auch nicht den mindesten Antheil an dem Kampf genommen, sondern sich wirklich den Teufel um das Ganze gekümmert. Das einzige, was ihn vor den übrigen Zuschauern auszeichnete, war seine gelbe und rothe Tracht, und Hörner und Schwanz — die Sinnbilder Sr. höllischen Majestät. Damit war aber das lebendige brasilianische Publikum nicht zufrieden, einen Theil des auf dem Anschlagzettel Verzeichneten hatten sie nun gehabt, und jetzt verlangten sie auch den versprochenen Teufel.

„Oh Diabo — Diabo!“ tönte es zuerst von einer, und gleich darauf im wilden stürmischen Chor von allen Seiten — oh Diabo — Diabo! ohrengehlendes Pfeifen, Stampfen, Trommeln und mit den Stöcken gegen die Bänke Schlagen — wildes Geschrei und Getöse — „oh Diabo, oh Diabo!“

Der Spanier sprengte dem Orte zu, wo Diabo noch immer in stiller Beschauung saß, dieser aber erwartete sein Kommen nicht, sondern tauchte lieber, sich unangenehmen Erörterungen zu entziehen, hinter die Bretterwand unter und verschwand. Damit aber war das jetzt einmal gereizte Publikum nicht zufriedengestellt; ob bei der Ankündigung des Teufels auf dem Zettel die Direction beabsichtigt hatte diesen eine aktive oder nur rein passive Stellung einnehmen zu lassen; ferner, welche Ansicht der Teufel selber von der ganzen Sache hatte, blieb sich vollkommen gleich — der Lärm wurde immer toller — der Teufel sollte und mußte vor, und der Spanier sah sich so lange genöthigt ab- und zuzureiten, bis Diabo endlich unter Gelächter und Pfeifen mißmuthig genug erschien, in die Arena langsam hinunterkletterte und auf den, indessen nur ärger gereizten Stier zuschleuderte.

Dieser gewährte aber kaum die grellfarbige abenteuerliche Gestalt, als er seinen anderen Feind ganz vernachlässigte und mit eingelegten Hörnern ohne weitere Warnung blitzschnell auf den nicht wenig Erschreckten zusprang. Der arme Teufel mußte jedenfalls eine Ahnung des ihm bevorstehenden Unfalls gehabt haben, er machte auch fast gar keinen Versuch, der drohenden Gefahr zu entgehen — im nächsten Moment

hatte ihn der Stier auf die Hörner gefaßt, schleuderte ihn zu Boden, stürmte über ihn hin und wurde nur durch die anderen herbeieilenden Kämpfer daran verhindert dem gestürzten Fürsten der Finsterniß weiteren Schaden zuzufügen. Der unglückliche Teufel ließ aber seinerseits Schwanz und Hörner hängen und schlich unter dem donnernden Hohn und Jubelruf der Menge, hinkend und sich nur noch manchmal scheu nach dem wilden Gegner umschauend, zu seinem sicheren Sitz hinter der Barriere zurück.

(Schluß folgt.)

## Familiennamen.

### III.

Namen, welche von dem Bohnsüße hergenommen sind, können begreiflicherweise unter den Bürgern einer Stadt nicht vorkommen; sie sind die ältesten Adelsnamen der Geschlechter, die einen Grundbesitz zum Eigenthum hatten. Unter den hier sich findenden adelichen Namen ist meines Wissens nur einer, der der Familie von Krosigk, der an das nun in andere Hände übergegangene ursprüngliche Besitztum dieser sehr alten Ministerialen- (oder gar Dynasten?)-Familie erinnert.

Sonst aber haben wir viele bürgerliche Namen, die die Herkunft von bestimmten Städten bezeichnen. Haller (besser als das latinisirte Halenser und z. B. in Süd-Deutschland noch allgemein gebräuchlich), Merseburger, Benediger, Danziger, Wiener, Finsterwalder, vielleicht auch Berner (obchon hieneben Bärner sehr häufig und dann an Born sich anschließend) und Steudener.

Förmliche Stadtnamen sind zu Familiennamen geworden, wie Halle, Berlin, Köln, Colberg, Görlitz, Erfurt, Emmerich, Mansfeld, Stollberg, Zeitz, Zerichow, Grüneberg; aber auch außer Preußen Wien und Hamburg, Annaberg, Chemnitz, Freiberg und Reichenbach, Saalfeld und Stade, Regensburg, Würzburg und Lindau, sogar das ferne Lemberg kommt vor.

Vorfnamen sind seltener oder wohl nicht in dem Umfange wie die Stadtnamen bekannt. Brachwitz, Dießkau, Kleyzig und Möhlau sind mir aufgefallen.

Sehr häufig dagegen sind die Namen der Volksstämme, wie Preuß und Sachs (Sachse), Schwabe und Franke, Hesse und Baier (Beyer, Bayer), Böhme und Unger, Westphal und Elsäßer. Die Namen Märker und Neumärker so wie Meiß-

ner deuten auf gleichen Ursprung. Dazu kommt noch Flemming (d. h. der Flamländer), Döring (der Thüringer), selbst Spanier oder in seltsamer Verdrehung durch die Aussprache Spanieger. Ob Dähne (Dehne, Dehnicke) hierher gehört mag unentschieden bleiben; Pohle und Pohlmann gewiß. Eigentliche Ländernamen sind Holland und Hollstein. An Römern und Schotten fehlt es nicht.

### Königlich Preussische Klassen-Lotterie.

Die Erneuerung der Loose zur bevorstehenden 4. Klasse 113. Königl. Klassen-Lotterie, welche bis zum 2. Mai d. J. bei Verlust des Anrechts dazu geschehen muß, wird hiermit in Erinnerung gebracht.

Berlin, den 23. April 1856.

### Königliche General-Lotterie-Direction.

Herausgegeben im Namen der Armen-direction  
von Dr. Eckstein.

### Bekanntmachungen.

#### Führen-Entreprise.

Die Anfuhr von 150 Schachtelsteinen Steine aus einem Bruch bei Dypin zur Unterhaltung der alten Desfauer Straße zwischen Tornau und Dypin pro 1856 soll in kleineren Partien an den Mindestfordernden verdingen werden.

Es ist hierzu Termin auf

**Montag den 28. April e. Morg. 9 Uhr** anberaumt, und werden qualifizierte Unternehmer hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die speciellen Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden sollen.

Halle, den 12. April 1856.

Der Kreisbaumeister Wolf.

#### Holz-Auction.

**Sonnabend den 26. d. M. Nachm. 2 Uhr** soll auf dem Hospitalplatz Nus- und Brennholz gegen baare Zahlung meistbietend verkauft werden.

### Wein-Auction.

**Dienstag den 29. April** Nachmittags von **2 Uhr** ab versteigere ich im Auktions-Local, **gr. Märkerstraße Nr. 22**, eine bedeutende Partie div. **Weine, Liqueure, Rum** etc., bestehend aus: **Apfelsinen-Wein-Liqueur, Rosen-Wein-Liqueur, feinem Wein-Bischof, Himbeer-Limonaden-Extract, Ruzster Ausbruch, süßem Ruffillon, Muscat frontignan, Madeira** u. dgl. m.

Carl Paetzoldt.

### Borsdorfer Apfelwein,

vorzüglich schön, die Flasche à 4 Sgr., bei Dehosten und Eimergebinden bedeutend billiger, empfiehlt

Fr. Aug. Verschmann.

**Reis**, das Pfund zu  $1\frac{1}{4}$  Sgr., 2 Sgr.,  $2\frac{1}{2}$  Sgr., 3 Sgr., 4 Sgr. und  $4\frac{1}{3}$  Sgr.

**Graupen-Stückchen**, das Pfund 1 Sgr., bei **W. Fürstenberg & Sohn.**

**Keine Berliner Oberschaal-Talg-Seife** empfiehlt **Bernhard Schober**, große Steinstraße.

**Schöne große türkische Pflaumen**, à U. 3 Sgr., für 1 Rth. 11 U., bei

**Bernhard Schober**, große Steinstraße.

Die zweite Sorte Brod kostet das U. 11 S., auch ist daselbst noch eine Stube zu vermietten.

**Biedermann**, Grasweg Nr. 13.

Nächste Woche, Montag und Freitag, **Braunbier** und Mittwoch **Broihan** in der Brauerei von

**Hermann Rauchfuß**, große Brauhausgasse.



Eine einjährige und eine zweijährige Ziege stehen zum Verkauf bei

**C. Pippert**, Promenade Nr. 18.

Gr. Ulrichsstr. Nr. 21 eine Treppe ist 1 Schärpe, 1 Df.-Waffenrock (wie neu), Spauletten und dergleichen billig zu verkaufen.

# Nachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Zur Aufnahme von Versicherungen und Ertheilung jeder sonst erforderlichen Auskunft ist jederzeit bereit

## Die Haupt-Agentur

**Chrenberg**, Reg.-Aff. a. D., Halle, große Märkerstraße Nr. 21.

Etliche dreißig Stück leere Champagner-Flaschen werden gekauft Magdeburger Chaussee Nr. 5, 2 Treppen.

Ein hölzernes Gartengeländer, circa 25 Fuß lang, wird billig zu kaufen gesucht. Näheres Rittergasse Nr. 1.

**Stroh-Hüte** jeder Art werden in allen Farben schön gefärbt bei **S. Mergell**, Ruhgasse Nr. 5.

Möbel- und Pianoforte-Transporte werden angenommen bei **R. Klingner**, Spiegelgasse Nr. 8 und Martinsgasse Nr. 14.

Einige Mädchen, welche das Schneidern in kurzer Zeit gründlich erlernen wollen, werden sofort angenommen Mühlgasse Nr. 3 parterre.

Eine gesunde Amme weist gleich nach Hebamme **Staude**, Hanssack Nr. 1.

Ein Laden nebst Wohnung; 1 Logis, bestehend aus 3 Stuben, 4 Kammern nebst Zubehör, ist zu vermietthen große Steinstraße Nr. 73.

Stube und Kammer ist sofort zu vermietthen Strohhof, Paradiesgasse Nr. 5.

Merseburger Straße Nr. 5 ist die obere Etage mit allem Zubehör Michaeli d. J. anderweitig zu beziehen. Die Benutzung des Gartens ist gern gestattet. Auch kann Pferdestall und Wagenremise dazu gegeben werden.

Die Parterre-Wohnung Nr. 25, große Märkerstraße, ist an ein paar einzelne Leute zu vermietthen und zum 1. Juli zu beziehen. Preis 40 *N.*

Zwei freundliche Stuben mit allem Zubehör an einzelne stille Leute sind zu vermietthen gr. Berlin 4.

Schlafstellen mit Beköstigung Mannische Straße 23.

Eine anständige Schlafstelle steht offen Wallstr. 44.

Sämmtliche Böttchermmeister werden zu einer wichtigen Besprechung eingeladen, heute Abend 8 Uhr in der Restauration des Herrn Palmié zu erscheinen.

**Der Obermeister d. J.**

Ein Kanarienvogel ist vor mehreren Tagen zugeflogen in der Apotheke des Waisenhauses.

Wer mir meinen Affenpinscher wiederbringt oder nachweist erhält 1 Thlr. Belohnung.

**Adam Stoll.**


Eine Kette ist beim Feuer verloren worden. Abzugeben kl. Ulrichsstr. Nr. 4 Auch sind daselbst Stuben und Kammern zum 1. Juli zu vermietthen.

### Verloren

wurde an vergangener Mittwoch Abends von der Schulgasse durch die Barfüßerstraße nach dem Markt und von da retour ein Portemonnaies mit 2 Thlr. C. A. und 1 Thlr.  $\frac{1}{6}$ . Abzugeben Schulgasse Nr. 2 im Hofe 1 Treppe. Dem Finder 15 Sgr. Belohnung.

Sonntag 4 Uhr ladet zum Tanzvergnügen ein **Gebhardt** im Apollgarten.

Sonntag Tanzvergnügen bei **Fr. Dehring**.

 Sonnabend ladet zum Wurfest freundlichst ein **N. Lehmann** im Bierkeller. Von früh 9 Uhr ab **Wellfleisch**.

### Gasthof zu den 3 Königen.

Sonnabend den 26. musikalische Abendunterhaltung.

### Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 24. April 1856.

Weizen	3 Thlr.	7 Sgr.	6 Pf.	bis 3 Thlr.	17 Sgr.	6 Pf.
Roggen	2	10	—	2	20	—
Gerste	1	20	—	1	26	3
Hafer	1	—	—	1	3	9

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.